

**J**ulian Reichelt ist ein Vollblut-Journalist. Der heute 42-jährige gebürtige Hamburger absolvierte in den Jahren 2002 bis 2003 sein Volontariat bei *Bild* und durchlief die Journalistenausbildung der Axel-Springer-Akademie. Als Kriegsreporter berichtete er unter anderem aus den Konfliktregionen Afghanistan, Georgien, Irak und Libanon. Im Februar des Jahres 2014 übernahm Reichelt den Vorsitz der Chefredaktion von *Bild* und damit die redaktionelle Gesamtverantwortung für die Marke. Unter seiner Ägide steigerte *Bild* die Gesamtauflage der Printausgabe auf rund 1,8 Millionen Exemplare. Zudem installierte Reichelt mit *Bild-TV* einen eigenen Fernsehkanal. Als Chefredakteur der *Bild* positionierte sich Reichelt zu politischen Themen vielfach außergewöhnlich streitlustig. So kritisierte er unter anderem die zu große Milde der deutschen Justiz bei Sexualdelikten, stellte während der Covid-19-Pandemie die Ansichten des Virologen Christian Drosten infrage und attackierte in diesem Zusammenhang sowohl den damaligen Gesundheitsminister Jens Spahn als auch den SPD-Politiker Karl Lauterbach. Im Gegensatz zu der Berichterstattung der Mainstream-Medien anlässlich der Flüchtlingskrise im Jahr 2015 nahm Julian Reichelt eine eindeutige Haltung zu dieser Thematik ein, die wiederum Kritiker des *Bild*-Chefredakteurs als „eine von Wut schnaubende Verabschiedungskultur“ bezeichneten.

Im Oktober 2021 beendete die Axel Springer SE die Zusammenarbeit mit Julian Reichelt. Er habe das Private und Berufliche nicht klar getrennt und dem Vorstand darüber die Unwahrheit gesagt, lautete die Begründung. Insider der Szene gehen aber davon aus, dass Julian Reichelts politische Positionen für die Entlassung als *Bild*-Chefredakteur mit ausschlaggebend waren.

Inzwischen betreibt Julian Reichelt (seit Juli 2022) den YouTube-Kanal „Achtung, Reichelt!“, der im Januar 2023 bereits 264 000 Abonnenten verzeichnen konnte. Aufgerufen werden manche Beiträge von mehr als 1,4 Millionen Usern. Dass ein derartiger Erfolg auch Widerstand hervorruft und Gegenwind erzeugt, verwundert nicht. So unterstellt der Politikwissenschaftler Markus Linden Julian Reichelt, einen „rechtspopulistischen Kanal mit stark libertärem Einschlag“ zu betreiben, der im Spektrum von Tichys Einblick oder Achse des Guten einzuordnen sei. Reichelt polemisiere „gegen die angeblich herrschende Klasse“ und übe „vor allem radikale Kritik an den Grünen und der Identitätspolitik“, wie er es schon bei *Bild* gemacht habe, so Lindens Einschätzung.

Über den Vorwurf seiner Kritiker, Grünen-Bashing und einen rechtspopulistischen Videokanal zu betreiben, über seine journalistischen Schwerpunkte, seine Geschäftsphilosophie sowie über geplante Kooperationen und Medien-Formate sprach Julian Reichelt mit Anita und Joachim Schäfer.

? Ihr Beitrag „Grüne Nichtsköner – die faulsten Deutschen regieren das Land der Fleißigen“ konnte sensationelle 1,4 Mio. Aufrufe verzeichnen. Warum sind die Spitzenpolitiker der Grünen nach Ihrer Ansicht „Nichtsköner“?



**Julian Reichelt:** Die Spitzenpolitiker der Grünen sind objektiv betrachtet in dem Sinne „Nichtsköner“, weil sie in der Mehrheit weder etwas gelernt noch gearbeitet haben. Das geflügelte Wort: „Vom Kreissaal über den Hörsaal in den Plenarsaal“ bekommt bei den Spitzenpolitikern der Grünen eine realistische Bedeutung, wobei der Hörsaal mit einem Fragezeichen versehen werden muss, weil viele der Grünen-Politiker, wie zum Beispiel Katrin

Göring-Eckardt, Studienabbrecher sind. Wenn die Grünen-Vorsitzende Ricarda Lang sagt, die Leute könnten froh sein, dass jetzt einmal Politiker im Parlament sitzen, die noch wissen, wie man einen Bafög-Antrag ausfüllt, spricht das für sich. Ricarda Lang kennt die Arbeitswelt nur aus der Sicht ihrer Mutter, wie sie selbst einmal verlaublich war. Will sagen: Würden sich die Diäten der Bundestagsabgeordneten am durchschnittlichen Arbeitsverdienst der letzten drei Jahre orientieren, läge die Höhe der Diäten bei Ricarda Lang auf Sozialhilfeniveau. Viele Politiker der Grünen-Partei haben ähnliche Biografien. Das führt zu einer Entfremdung und Entkoppelung zwischen den politischen Eliten der Grünen und der Mehrheit der Bürger, weil wir es hier mit einer Generation zu tun haben, in deren Milieu Fantasiewissenschaften und Fantasieideologien als Qualifikation gelten. Zum Beispiel das korrekte Beherrschen der Gendersprache, das perfekte Aufsagen aller Farbeinheiten in der Regenbogenflagge und die perfekte achtsame und politisch korrekte Sprache. Kurzum: Die Grünen flüchten sich in Dinge, die nichts mit Qualifikation und Wertschöpfung, sondern nur etwas mit Narzissmus zu tun haben.

„Würden sich die Diäten der Bundestagsabgeordneten am durchschnittlichen Arbeitsverdienst der letzten drei Jahre orientieren, läge die Höhe der Diäten bei Ricarda Lang auf Sozialhilfeniveau.“